



**Kinder- und Jugendhilfeleistungen - Zahlen, Daten, Fakten 2009
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

--

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Durch den Finanzbericht 2009 – Zahlen, Daten, Fakten (ZDF-Bericht, Anlage) wird ein Überblick über die finanziellen Entwicklungen der Ein- und Ausgaben und des Zuschussbedarfes gegeben. Gegenüber 2008 ist ein geringerer Anstieg erfolgt. Hierbei spielen der Fallzahlenanstieg und die Entgelterhöhungen eine Rolle.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Entwicklung des Zuschussbedarfes und der Fallzahlen

	Ausgaben* - EUR-	Einnahmen* - EUR-	Zuschussbedarf* - EUR -	Gesamtfallzahlen*
2000	16.759.705,00	1.684.021,00	15.075.684,00	1.465
2001	17.427.391,00	1.555.743,00	15.871.648,00	1.684
2002	20.833.661,00	2.229.962,00	18.603.699,00	1.762
2003	19.510.236,89	2.552.724,00	16.957.512,89	1.686
2004	20.111.173,02	1.616.277,48	18.494.895,54	1.738
2005	20.787.132,00	1.508.456,00	19.278.676,00	1.961
2006	20.346.279,16	2.116.479,41	18.229.799,75	1.946
2007	19.780.420,26	2.041.574,46	17.738.845,80	2.165
2008	22.379.115,03	2.495.229,98	19.883.885,05	2.351
2009	22.758.290,34	2.534.442,05	20.223.848,29	2.439

*vgl. Anlage, ZDF-Bericht, Seiten 7, 8, 9

Der Zuschussbedarf ist in 2009 wiederum höher als im Jahr 2008. Der Anstieg von 2008 auf 2009 beträgt ca. 350.000,00 EUR oder 1,76 %. Landesweit liegen noch keine Vergleichsdaten vor. Es zeichnet sich jedoch bei vielen Jugendämtern ein zum Teil deutlicher Anstieg der Kosten ab.

2. Besonderheiten des Jahres 2009

Tagesbetreuung

Im Bereich der Tagesbetreuungen sind die ersten Auswirkungen der seit 01.01.2009 geänderten Rechtslage zu spüren. Diese werden 2010 noch deutlicher werden. In der Kindertagespflege sind sowohl die Umstellung auf das Bruttoprinzip als auch die teilweise Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge in den Ausgaben spürbar.

Hilfen zur Erziehung; insbesondere Familienpflege

Insgesamt nahmen in 2009 schwierige Lebenslagen von Kindern in Familien zu. Diesen konnte durch ambulante Hilfen, die in der Familie stattfinden (Familienpflege), begegnet werden. Durch diese Maßnahmen können teurere Einzelfallhilfen vermieden werden. Betroffen sind hier vor allem Familien mit Säuglingen und kleinen Kindern.

Für 2009 wurde der Haushaltsansatz um 1,4 Mio. EUR erhöht, um Entgelterhöhungen im ambulanten, teilstationären und vollstationären Bereich sowie absehbare Fallzahlensteigerungen zu berücksichtigen. Die Entgelterhöhungen ab 01.10.2008 in zwei Stufen für den teilstationären und vollstationären Bereich (zum 01.10.2008 um 3,8 % und zum 01.04.2009 um weitere 3 %) sowie zum 01.01.2009 für den ambulanten Bereich (um 6,5 %) mit einem Gesamtvolumen von ca. 1 Mio. EUR waren während der Haushaltsberatungen Ende 2008 jedoch noch nicht in deren kompletter Höhe absehbar und somit auch nur teilweise berücksichtigt.

3. Ausblick auf 2010

Vor allem im Bereich der Tagesbetreuung ist aufgrund der geänderten Rechtslage seit 2009 in der ersten Jahreshälfte 2010 ein deutlicher Anstieg des Bedarfs in der Kindertagespflege und somit auch der Kosten zu verzeichnen. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich der Aufwand in den künftigen Jahren verringern wird, zumal sich ab 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Geburtstag ergibt. Die Zuweisungen des Landes aus dem Finanzausgleich können hier den Mehraufwand nicht voll ersetzen. Hierzu wird nach der Sommerpause eine erste Information über die Entwicklung erfolgen.

Das verstärkte Bewusstsein in der Bevölkerung zum Kindeswohl führt zu einer vermehrten Anzeige von Hilfebedarfen in der Jugendhilfe. Eltern sind zudem aufgrund der gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation mehr belastet und weniger in der Lage, Eigenbeiträge zu leisten.

Es stellt daher eine Herausforderung für die Jugendhilfe dar, auch unter Einbezug der freien Träger der Jugendhilfe, die Eigenverantwortung der Eltern einzufordern und damit auch das Kostenniveau zu konsolidieren bzw. zu senken.